

Beschlussvorlage	Geschäftsbereich	Kultur und Sport & Sicherheit und Ordnung
	Ressort / Stadtbetrieb	Stadtbetrieb 213 - Historisches Zentrum
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Marcus Issel +49 202 563 2435 +49 202 563 8111 marcus.issel@stadt.wuppertal.de
	Datum:	29.08.2018
	Drucks.-Nr.:	VO/0712/18 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
06.09.2018	Ausschuss für Gleichstellung	Empfehlung/Anhörung
19.09.2018	Hauptausschuss	Empfehlung/Anhörung
24.09.2018	Rat der Stadt Wuppertal	Entscheidung
Würdigung des 100. Jahrestages der Einführung des Frauenwahlrechtes		

Beschlussvorschlag

Die Verwaltung bereitet eine entsprechende Würdigung des 100. Jahrestages der Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts vor, die insbesondere die erstmalige Wahl von Frauen in die Stadträte des Wuppertals zur Folge hatte.

Einverständnisse

Entfällt

Unterschrift

Matthias Nocke

Begründung

Vorschlag zu einer Würdigung des wichtigen Ereignisses der Einführung des Frauenwahlrechts:

Die Einführung des allgemeinen Frauenwahlrechts am 12. November 1918 ist ein besonders wichtiges historisches Ereignis in der Geschichte der Gleichstellung von Mann und Frau und soll besonders gewürdigt werden. Dies könnte in folgender Weise geschehen:

Aufstellung einer Gedenktafel mit den Namen der ersten weiblichen Stadtverordneten im Rathaus oder dem Verwaltungshaus Elberfeld.

Feierstunde der Stadt Wuppertal um den 12. November herum mit dem Oberbürgermeister, weiteren Vertretern der Stadtspitze und Vertretern der Parteien im Rathaus sowie Einweihung der Gedenktafel und Vortrag zur Entwicklung des Frauenwahlrechts unter besonderer Berücksichtigung von Thekla Landé.

Hinweis: Im Rathaus Barmen befindet sich bereits ein Porträt von Thekla Landé mit Würdigung.

Im Mittelpunkt wird aber die Veranstaltung „100 Jahre Frauenwahlrecht“ der Stadt Wuppertal stehen, die für den 19.01.2019 im Mendelssohn-Saal der Stadthalle geplant wird. Die Federführung dafür liegt bei der Gleichstellungstelle für Frau und Mann.

Kurze Zusammenfassung der Geschichte

Die Grundlage für die Einführung des Frauenwahlrechts bildete die 1848er Revolution. Wurden dort zunächst Forderungen nach einem allgemeinen und gleichen Männerwahlrecht laut, entwickelten sich die Forderungen nach einem Frauenwahlrecht erst im Laufe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Mit der sich ausweitenden Industrialisierung, den verbesserten Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten auch für Frauen, entwickelte sich auch ihr politisches Interesse. Auch Marx und Engels hatten bereits von der „Gleichheit der Geschlechter“ gesprochen, Ferdinand Lassalle, Wilhelm Liebknecht u.a. forderten Gleichberechtigung und das Frauenwahlrecht. Mit der Gründung von Frauenvereinen und vor allem dem Zusammenschluss von verschiedenen Frauenvereinen zum Bund Deutscher Frauenvereine im Jahre 1894 verstärkte sich der Kampf um die rechtliche Gleichstellung der Frau und um die besseren Bildungsmöglichkeiten für Frauen. Im Jahre 1908 erhielten sie endlich auch Zugang zum Universitätsstudium. Im selben Jahr durften Frauen auch in politische Vereine eintreten. Im 1. Weltkrieg mussten Frauen verstärkt Erwerbsarbeit leisten, sie mussten für ihre Kriegsdienst leistenden Männer die Familie versorgen und sich um viele Belange des öffentlichen Lebens kümmern. Damit stiegen ihr Selbstbewusstsein und ihr politisches Interesse. Mit den Forderungen nach Frieden wuchs auch der Druck zur Einführung des allgemeinen Frauenwahlrechts. Doch erst mit der Novemberrevolution 1918 wurde das Frauenwahlrecht erkämpft, das am 12. November 1918 offiziell eingeführt wurde.

Thekla Landé

Im Wuppertal engagierte sich besonders Thekla Landé für die Gleichberechtigung und gleiches Bildungsrecht von Frauen, sie war von Beginn an in dem 1892 gegründeten Bildungsverein für Frauen und Mädchen des arbeitenden Volkes aktiv. Mit ihrem politischen und privaten Engagement leistete sie einen großen Beitrag zur Gleichberechtigung von Männern und Frauen. Im Jahre 1919 kandidierte sie bei den Wahlen zur Weimarer Nationalversammlung für die SPD und zog wenige Wochen später als eine der ersten weiblichen Abgeordneten im Rheinland in den Elberfelder Stadtrat ein.

Mit ihr zogen eine ganze Reihe von weiblichen Stadtverordneten in die Stadtverordnetenversammlung ein,

am 14. März 1919 in Elberfeld:

Maria Bergmann, Zentrumspartei
Helene Blank-Bauer, Deutsche Demokratische Partei (DDP)
Maria Dahm, Fürsorgerin, Deutschnationale Volkspartei (DNVP)
Selma Dröner, SPD

Hanna Encke, Eisenbahnbeamtin, DNVP
Grete Filling, Verbandssekretärin, Deutsche Volkspartei (DVP)
Auguste Hille, verh. Wichelhaus, Unabhängige Sozialisten (USPD), ab Ende 1922 SPD
Thekla Landé, SPD
Anna Stecher, Näherin, Zentrumspartei
Magdalene (Margarete) von Tiling, Oberlehrerin, DNVP

und am 17. März 1919 in Barmen:

Adele Baumann, DNVP
Laura Bremme, DNVP (geb. Hueck, 1867-1929, Ehefrau des Besitzers der Brauerei Carl Bremme, Adolf Bremme)
Auguste Hartmann, Seminarlehrerin, DNVP
Anna Heinen, Volksschullehrerin, die ehrenamtlich katholische Fabrikarbeiterinnen betreute, Zentrumspartei
Olga Heubeck, SPD und jahrelange Bezirksvorsteherin der ehrenamtlichen Armenpflege
Helene Karmrodt, Oberlehrerin, DDP
Müggenburg, Wilhelmine, DNVP
Emma Schubmehl, Rote Kreuz-Schwester, Reichsbund der Kriegsbeschädigten
Elfriede Strutz, SPD
Elisabeth Tillmann, Zentrumspartei
Milli Vogel, USPD

sowie am 17. März 1919 in der Gemeindevertretung Nächstebreck:
Frau Lanke

am 19. März 1919 in Ronsdorf:
Therese Lorenz

und am 24. März 1919 in Cronenberg:
Lydia Böttner